



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehund.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz
11. Jahrgang, September 2008, Nr. 3

Verleihung Rotkreuzpreis 2008

Der Verein Therapiehund Schweiz VTHS gewinnt den Rotkreuzpreis 2008

Wie es dazu kam:

Anfang Jahr wurden wir von einem Mitglied des SRK ermutigt, uns für den Rotkreuzpreis 2008 zu bewerben. Wir leisteten dieser Aufforderung Folge und stiegen mit 9 weiteren Mitkonkurrenten ins Rennen. Anfang März gelangten wir mit einem anderen Bewerber in die engste Auswahl und Mitte März erhielten wir einen Brief mit folgendem Inhalt:

«Die Jury für den Rotkreuzpreis hat beschlossen, dem Verein Therapiehund Schweiz VTHS den Rotkreuzpreis 2008 des Schweizerischen Roten Kreuzes zuzusprechen. Ich freue mich sehr, Ihnen diese Nachricht überbringen zu können und gratuliere Ihnen zu dieser Auszeichnung.»

Die Jury war beeindruckt, wie der VTHS mit freiwilligem Engagement, aber fachlich hoch professionell eine Rotkreuznahe Leistung für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen in allen Regionen der Schweiz erbringt. Seine Tätigkeit ent-

Was ist der Rotkreuzpreis?

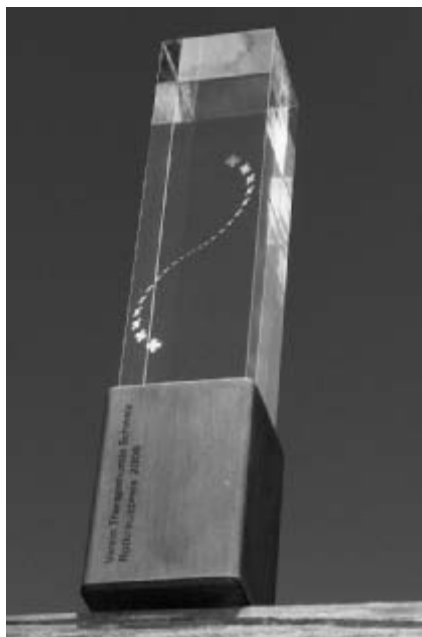
Der Rotkreuzpreis zeichnet humanitäre Leistungen von besonderer Qualität aus, die nachhaltig und beispielhaft sind und sich an den Rotkreuz-Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Freiwilligkeit orientieren. Der Preis soll dazu beitragen, diese Leistungen zu vertiefen oder auszuweiten. Er wurde auf Initiative und dank der Finanzierung der Preissumme durch den kürzlich verstorbenen Förderer des SRK, Dr. Max Schatzmann, geschaffen. 2008 wird er zum zweiten Mal vergeben.



Annemarie Huber-Hotz, Peggy Hug, René Rhinow (v.l.n.r.).

spricht mehreren Rotkreuz-Grundsätzen gleichzeitig. Wir hoffen und sind überzeugt, dass die Verleihung des Rotkreuzpreises sich positiv auf die Tätigkeit und Bekanntheit des VTHS auswirken und das Preisgeld von 25 000 Franken seine Weiterentwicklung fördern wird.»

Die Preisverleihung fand am Samstag, den 28. Juni 2008, anschliessend an die Generalversammlung des SRK im Gebäude des Walliser Grossen Rates in Sitten statt. Der VTHS reiste mit einer «Delegation» von 6 Personen (3 Vorstandsmitglieder und 3 Teamtrainerinnen) nach Sitten.



Um 13.00 Uhr eröffnete das Streichquartett Valère von Sitten mit einem musikalischen Auftakt den festlichen Anlass. Die Einleitung erfolgte durch den Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, **Prof. René Rhinow**. Er erklärte den Sinn und Zweck des Rotkreuzpreises. Er wurde 2005 geschaffen und 2006 erstmals verliehen. Er zeichnet humanitäre Leistungen von besonderer Qualität aus und wird jährlich verliehen. Die Leistungen sollen nachhaltig und beispielhaft sein und sich an den Rotkreuz-Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Freiwilligkeit orientieren. Die Preissumme beträgt 25 000 Franken.

Anschliessend richtete **Peggy Hug** das Wort an die Versammlung. Sie bedankte sich herzlich, dass der VTHS für den Rotkreuzpreis 2008 nominiert wurde und betonte, dass der VTHS sich sehr geehrt fühlt über die Auszeichnung. Sie stellte den VTHS kurz vor als eine Organisation für tiergestützte Therapie- und Fördermassnahmen, gegründet 1994 von Ursula Sissener. Heute zählt der Verein über 1000 Mitglieder, davon knapp 500 Aktivmitglieder. Ziel und Zweck ist es, das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Patienten und Bewohner zu erhalten, beziehungsweise zu fördern. Die Verleihung des Rotkreuzpreises ermöglicht dem Verein, weiterhin neue Therapiehundeteams aus- und bestehende Teams weiterzu-

bilden. Damit trägt die Preissumme dazu bei, dass auch in Zukunft benachteiligte Mitmenschen sich am Besuch eines Therapiehunde-Teams erfreuen können und in vielen Fällen auch eine Therapie durch ein solches Team unterstützt werden kann.

Nach grossem Applaus für Peggy Hug würdigte die Vizepräsidentin des SRK, **Frau Annemarie Huber-Hotz**, in einer Rede die besonderen Leistungen des VTHS und dessen Mitglieder. Sie und die Jury betrachte den VTHS als eine Organisation, die mit freiwilligem Engagement und fachlich auf hohem Niveau eine Rotkreuz-nahe Leistung für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen erbringe. Das Wirken des VTHS sei insofern wegweisend, als sich in letzter Zeit die Erkenntnis durchgesetzt habe, dass der gezielte Einsatz von Tieren einen wirkungsvollen Beitrag zur Therapie und Sozialisierung von Menschen leisten könne. Tiere nähmen uns an ohne Vorurteile. Der VTHS seinerseits nehme die Hunde ernst. Sie würden nicht nur – wie ihre Halter – seriös vorbereitet und geschult, sondern auch als «Co-Therapeuten» respektiert und eingesetzt. Es sei ein Geben und Nehmen von allen Beteiligten. Viele Menschen wohnen in Situationen, wo sie selber keine Tiere halten können. Deshalb haben die Therapiehunde einen wesentlichen Anteil am Wohlergehen der besuchten Menschen. Sie entlocken ihnen ein

Wir fühlen uns geehrt, dass Herr Prof. Dr. sc. Dennis C. Turner (Professur an der Universität Tokio, Secretary International Association for Animal-Assisted Therapy (ISAAT), Präsident der International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO), Präsident des IEMT-Schweiz) sich die Zeit genommen hat, eine Laudatio auf unseren Verein zu schreiben. Wir danken ihm sehr herzlich dafür. In ihrer Rede an der Generalversammlung des SRK hat sich Annemarie Huber-Hotz auf seine Ausführungen gestützt.

Inhalt

Verleihung Rotkreuzpreis 2008	1
Weiterbildungskurs für Aktiv-Mitglieder vom 4. Mai 2008	3
Gratulation an die Absolventinnen des Winterkurses in Biberist	6
Notfall – was tun?	6
La paura dei cani	7
VTHS Shop	9
Übernahme des VTHS-Shops	9
Veranstaltungen	10
Neue Mitglieder	12
Verstorbene Hunde	12
Suldtal-Wanderung vom 24. Mai 2008	13
DOG weiterhin in gedruckter Form?	13
Therapiehunde-Ausbildung im Raum Appenzell	14
Eine Geschichte	15
Ein grosszügiges Angebot für unsere Aktiv-Mitglieder	16
Unser Ziel/I nostro traguardo	16

Lächeln oder Lachen. Und Lachen ist ja bekanntlich die beste Medizin.

Herr Rhinow und Frau Huber-Hotz überreichten Peggy Hug ein Symbol für den Preis sowie einen Blumenstrauß und eine Urkunde.

Abgerundet wurde die Preisverleihung wiederum von einer musikalischen Darbietung.

Im Anschluss konnte man sich an einem lukullischen Buffet-Lunch götlich tun.

Beatrice Wermelinger

Weiterbildungskurs für Aktiv-Mitglieder vom 4. Mai 2008, zum Thema «Das Verhalten des Hundes»

Am 4. Mai 2008 fand im Seniorenzentrum Wiesengrund in Winterthur der Weiterbildungskurs für Aktiv-Mitglieder statt. 38 Interessierte fanden den Weg nach Winterthur und waren gespannt, was Dr. med. vet. Susi Paul, Verhaltensmedizin STVV, über das Thema «Das Verhalten des Hundes» zu erzählen weiss. Wer gedacht hatte, dass dieser Kurs wahrscheinlich eher langweilig daherkommen wird, lag total daneben. Mit viel Humor und vielen Beispielen zeigte uns Susi Paul auf, was aus einem herzigen Welpi werden kann, wenn man nicht weiss, was für Rassen in diesem Welpen vereint sind, es aus dem Ausland stammt, es mit seinem Besitzer keine Welpenstunden oder andere Erziehungskurse besuchen kann, keine anderen Hunde kennenlernen darf oder kann etc.

Zuerst startete Frau Paul die Umfrage, welche Hunderassen hauptsächlich im Therapiehund-Einsatz sind. Das Resultat erstaunte sie nicht. Die meisten Therapiehund sind Retriever. Immer mehr stossen auch Mischlinge und kleinwüchsige Hunde dazu. Finden werden wir nur wenige Windhunde, Huskys, Rottweiler etc., wobei auch hier gilt: Ausnahmen bestätigen die Regel. Warum das so ist, erklärt uns Frau Paul anhand der Gruppeneinteilung der FCI-anerkannten Rassen (Fédération Cynologique International).

Hüte-, Treib- und Hirtenhunde: Heute finden wir die Hirtenhunde bei ihrer ursprünglichen Arbeit nur noch in den Gebirgsregionen Süd- und Osteuropas sowie Asien, wo es Wölfe und Bären gibt. Seit kurzer Zeit werden



Border Collie

diese Hunde vermehrt auch wieder in der Schweiz eingesetzt. Sie sind in der Regel keine Schmeichler und allem Fremden gegenüber unnahbar bis misstrauisch. Allen ist ausgeprägter Wach- und Schutztrieb eigen. Treibhunde sind wehrhafte, robuste, derbe Hunde voller Kraft und Durchsetzungsvermögen. Der Rottweiler ist ein typischer Treibhund. Die Hütehunde entwickelten sich erst, als Wolf und andere Raubtiere weitgehend ausgerottet waren. Die Schafherden wurden grösser und nun brauchte der Schäfer einen wendigeren, kleineren Hund, der weniger selbständig arbeitete als der Hirtenhund. Nicht unbedingt schützen, sondern treiben und zusammenhalten der Herden waren seine Aufgaben. Der Hund muss auf Fingerzeig seines Herrn reagieren und trotzdem in gewissen Situationen auch ohne Anweisungen Entscheidungen treffen.

Die Hunde aus dieser Gruppe müssen beschäftigt werden, sonst beschäftigen sie sich selbst. Sie sind eher zurückhaltend und haben ein Grundmisstrauen.

Unter der **Gruppe Haus- und Hofhunde** werden all die Rassen zusammengefasst, deren Aufgabenbereich sich auf das Anwesen ihres Herrn erstreckt. Der ständige Umgang mit Stallburschen, Kutschern und Rei-



Berner Sennenhund

tern, Lärm und oftmals Hektik, liess nervenfeste, robuste Hunde heranwachsen. Wachsamkeit, besonders nachts, wurde gern gesehen. Schneid, Draufgängertum und Geschicklichkeit zeichnete die Hunde aus. Molosser nennt man schwere doggenartige Hunde, wie man sie

schon in der Antike zur Grosswildjagd und im Krieg als Kampfhunde einsetzte. Die meisten doggenartigen Nachkommen der alten Kampfhunde sind nach wie vor zuverlässige Beschützer ihrer Familien und deren Besitz, die bei Gefahr kompromisslos kämpfen. Die Schweizer Sennenhunde sind typische Bauernhunde, die sich in der Abgeschiedenheit der Alpentäler entwickelten.

Bis auf den Schwarzen Russischen Terrier und den Tibet Terrier sind alle **Terrier** ehemalige oder noch aktive Jagdhunde. Sie sind oft temperamentvoll, eigenständig, aufmerksam, raubzeugscharf und Einzelgänger und lassen sich nur sehr schwer unterordnen. Ein Terrier wird nur einmal von einer Ratte gebissen!

In die Gruppe 4 gehören die **Dachshunde (Dackel)**. Sie ähneln charakterlich den Terriern und stammen von kurzbeinigen Bracken ab. Der Vollblutjagdhund von erstaunlicher Vielseitigkeit kämpft unter der Erde tollkühn gegen Fuchs und den ihm körperlich überlegenen Dachs, jagt spurlaut, stöbert, zeigt beste Leistungen auf Schweiss und kann sogar bei der Wasserarbeit eingesetzt werden.



Dachshund

Spitze und Hunde vom Urtyp beziehen sich auf den Hundetyp und nicht auf den Aufgabenbereich. Diese ursprünglichen Hunde mit spitzem Fang, spitzen Stehohren, quadratischem Gebäude und Ringelrute verdanken ihr noch sehr uriges Verhalten den für Mensch und Hund gleichermassen schwierigen Lebensbedingungen. Das unentbehrliche Arbeitstier musste mit minimaler men-

schlicher Fürsorge überleben und arbeiten. Ein vom Menschen abhängiges Geschöpf wäre nicht von Nutzen, sondern eine Belastung. Einen anhänglichen Hausgenossen brauchten weder die Eskimos, noch die Jäger der Tundra und Taiga, des Kongos oder die Beduinen. Oft sind diese Hunde ab dem 3. oder 4. Lebensjahr nicht mehr sehr umgänglich mit anderen Hunden und sind auch sehr schwierig zu lesen (Mimik).

Die **Lauf- und Schweishunde und verwandte Rassen** waren und sind zum Teil heute noch im Rudel jagende, bellende Hunde, die sehr ausdauernd und leidenschaftliche Hetzer und Treiber sind. Zu dieser Gruppe gehört auch der Rhodesian Ridgeback. Diese Hunde mit «Ridge», einem Streifen gegen den Strich wachsenden Fells auf dem Rücken, wurden schon von den Hottentottenhäuptlingen Afrikas geschätzt.

Die **Vorstehhunde** sind Jagdspezialisten. Ihre Aufgabe ist, das Haar- oder Federwild aufzuspüren und anzuzeigen. Hat seine feine Nase Witterung aufgenommen und ist er nahe genug, um den Vogel zu veranlassen, sich zum Schutz zu ducken, gefriert seine Körperhaltung in einer typischen Pose – er steht vor. Ist der Jäger nahe genug zum Schuss, springt der Hund auf Befehl auf, der Hase flieht. Bis der Jäger geschossen hat, muss sich der Hund ruhig verhalten, sich setzen oder legen. Je nach Grösse des geschossenen Wildes, wird dieses auch apportiert.

Das geschossene Wild zu finden und heranzubringen ist vor allem die Aufgabe der Retriever, die der Gruppe **Apportierhunde – Stöberhunde – Wasserhunde** angehören. Zu dieser Gruppe gehören auch die Spaniels in allen Varianten. Sie stöbern leidenschaftlich und treiben das Wild auf den Jäger zu. Genau dieses Stöbern macht dem Spaniel im Hundesport das Leben schwer. Anstatt wie üblich mit der Nase den Boden abzustöbern, muss er diese nun hoch tragen, was ihm doch einige Mühe bereitet. Da der Retriever kein Jagdverhalten für seine Aufgabe braucht, sondern eine gute Nase und eine zuverlässige Bringtreue, eignet er sich von allen Jagdhunden am besten als Haus- und



English Springer Spaniel

Familienhund. Er ist der beliebteste Familienhund, ist bewegungsfreudig, lernbereit und ordnet sich gerne unter. Es ist die einzige Rasse, die bei nicht Einhalten der Hierarchie trotzdem noch gutmütig ist.

In der **Gruppe Gesellschafts- und Begleithunde** fasst man Rassen zusammen, die weder einem bestimmten Arbeitsgebiet noch Aussehen zuzuordnen sind. Sie haben das zweifelhafte Vergnügen, allein zur Freude des Menschen zu leben. Verständlicherweise finden wir die Zwerg- und Schosshunde in dieser Gruppe. Sie sind Besitzerbezogen, anpassungsfähig, brauchen nicht viel Platz und Bewegung und jagen kaum. Auch in diese Gruppe gehört der Pudeln (Stammvater aller Wasserhunde). Immerhin ist der Mittelpudeln einer der gesündesten Hunde und dazu noch die älteste Hunderasse. Auch der Tibet Terrier (Hütehunde) und der Papillon gehören in diese Gruppe.

Die edelste und älteste Form der Jagdhunde sind die **Windhunde**. Sie jagen mit den Augen und hetzen flüchtiges Wild bis zur Erschöpfung oder zum Tode. Es gibt Spezialisten für lange und kurze Strecken, Wüsten, Steppen und Gebirge. Alle Windhunde besitzen ein feinfühliges, oft anschiemiges Wesen, bleiben aber immer eine geheimnisvolle Persönlichkeit für sich, die sich dem



Whippet

Menschen nie unter Zwang unterordnet. Ihre faszinierende Schönheit verführt oft dazu, dass Windhunde von Menschen angeschafft werden, die weder dem Wesen noch dem Laufbedürfnis ihres Hundes gerecht werden. Er wird jede Gelegenheit nutzen, freizukommen und in mächtigen Sätzen zu verschwinden.

Obwohl das Einteilen in ein Schema immer eine gewisse Problematik in sich birgt, ist diese Einteilung der FCI hilfreich und gut. Wird der Hund für einen bestimmten Zweck gewählt und sei es «nur» als guter Familienhund, kann das Wissen um die Eigenschaften und Bedürfnisse einer Rasse grosse Hilfe leisten. Hier lohnt es sich, einmal im Buch „Der neue Kosmos-Hundeführer“ von Eva-Maria Krämer zu stöbern und die diversen Hunderassen zu vergleichen.

Nun wissen wir schon ganz viel über die diversen Rassestandards. Aber wie sieht es mit der Auswahl eines Welpen aus? Was muss beim Kauf eines Hundes berücksichtigt werden? Hündinnen, die Stress vor der Geburt hatten, bzw. in schlechter Haltung sind, geben dies bereits dem ungeborenen Welpen weiter. Auch ein lärmiger Haushalt kann sich bereits vor der Geburt auf die Welpen auswirken. Es



Welpen

ist deshalb sehr wichtig, dass die Hündin vor und natürlich auch nach der Geburt sanft und liebevoll behandelt wird.

Die Sozialisation und Prägung findet in den Wochen 5 bis 16 statt. Und hier gilt es die «Links» für das kommende Leben aufzuschalten. Es gilt das Motto: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Wohl dosiert soll dem Hündchen das beigebracht werden, was er auch im Alter können oder machen muss

(Autofahren, Bahn-, Bus- und Schifffahrten machen, evtl. Sessellift fahren etc.). Während des 3. bis 5. Lebensmonats zeigen die Hunde Futterhierarchie und beginnen das Futter zu verteidigen. Es folgt die Pubertät und die Entwicklung zum erwachsenen Hund. Mit 3 bis 4 Jahren (je nach Hund und Rasse, kastriert oder intakt) ist der Hund erwachsen.

Entwicklungsstörungen sind Folge einer genetischen Anlage und eben auch der Entwicklungszeit des Welpen zwischen 3 Wochen und 4 Monaten. Wählen wir einen Hund, sollten wir seine Vorgeschichte und sein Aufwachsen kennen. Entwicklungsstörungen sind Behinderungen, die zwar behandelt werden können, aber während des ganzen Hundelebens eine Spur hinterlassen. Wenn wir also bewusst einen Hund für eine Teamarbeit wählen, sollten wir die Rasse, die Aufzucht und die Vorgeschichte des Welpen kennen.

Der Hund kann unsere Mimik sehr genau lesen. Innerhalb von 14 Tagen kann der vierbeinige Neuzugang die ganze Familie lesen und erkennen. Wie sieht es umgekehrt aus? Hunde verstehen, heisst auch für uns, ihre Sprache lernen. Wölfe haben über 70 Mimikzeichen, der Husky ca. 40, die restlichen Rassen zwischen 12 und 18. Oft wird die Körpersprache und Mimik zur Vermeidung von Konflikten eingesetzt. Ohne Ausdruck der Beschwichtigung und des Nachgebens ist ein problemloses Zusammenleben im Rudel nicht möglich.

Deshalb ist es so wichtig, dass unsere Hunde die Welpenschule besuchen können. Wenn möglich mit ganz verschiedenen Rassen. So lernen die Kleinen schon früh, andere Emotionen (Freude, Knurren etc.) und Manipulationen (z.B. spiel mit mir) kennen. Dazu kommen die verschiedensten Körpersprachen und Mimiken hinzu.

Wildhunde und Wölfe jagen 50 bis 150 km täglich, kontrollieren und markieren das Revier und falls nötig, wird das Revier auch verteidigt. Dazu kommt auch noch die Pflege des Sozialkontakts und das Aufziehen der Jungmannschaft.

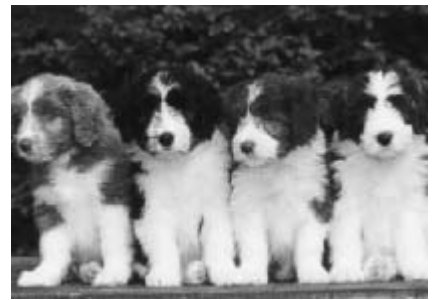
Und was machen unsere Hunde? Das Futter steht da, ebenso das Wasser und ab und zu gibt es noch was Fei-

nes vom Tisch. Wenn es gut geht, geht Herrchen 1 bis 2 Std. mit Bello spazieren und vielleicht liegt noch ein bisschen Spielen drin. Hat Bello Glück, trifft er noch ein paar Hundekollegen an, die mit ihm herumtoben dürfen. Herrchen kommt müde nach Hause, möchte noch in aller Ruhe einen Kaffee trinken und Bello, der 2-jährige Rüde? Dieser geht in den Garten, gräbt ein tiefes Loch und zwischendurch muss noch der Fussgänger, der am Zaun vorbei geht, angeknurrt und angebellt werden. In der Wohnung packt Bello den neuen Schuh von Herrchen, springt dreckig auf das Sofa und nagt genüsslich am feinen Leder herum oder wie wär's mit dem Buch aus der Bibliothek, das auf dem niedrigen Tischchen liegt? Keine Spur von ab ins Körbchen und den Rest des Tages verschlafen.

Fakt ist: Spazieren, Joggen, Velo fahren ist gut. Hunde brauchen Aufgaben und vor allem Sozialpartner, bzw. ein Rudel, also ein Mensch oder eine Familie, mit dem oder der man mitmachen darf und der Hund eine Stellung und Aufgabe hat.

Damit der Hund auf Kommando an allen verschiedensten Orten Sitz oder Platz macht, wird das Kommando mindestens 2000 bis 4000 ausgesprochen (je nach Hunderasse und Hundebesitzer). Wird der Hund von der ganzen Familie «trainiert» dauert es noch länger. Bereits in der Welpenstunde kann mit kleinen Übungen begonnen werden. Grössere Welpen sollen bereits lernen, dass das Hetzen von kleinen Hunden nicht geduldet wird. Der Hund liebt auch auf dem Übungsplatz Abwechslung. Es muss nicht immer eine verbissene Unterordnung sein. Man kann auch mit viel Freude und Spiel dem Hund das gewünschte Verhalten beibringen. Wichtig ist, dass man kurze Übungseinheiten macht und dies nicht nur auf dem Übungsplatz des Vereins, sondern auch zu Hause und auf dem Spaziergang. Als Belohnung muss auch nicht immer ein Leckerbissen gegeben werden. Vielleicht schätzt ihr Hund es mehr, wenn man mit ihm spielt oder er mit seinen Hundekollegen spielen darf. Literatur dazu gibt es ja genügend.

Leider sieht man auch immer mehr störendes oder gestörtes Verhalten



Welpen

bei den Hunden. Hunde, die unter Trennungsangst leiden und nur noch am Bellen sind, zum Teil alles kaputt machen und in die Wohnung urinieren. Unter den Hunden konnte bereits das Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (**ADHS**) festgestellt werden. Diese armen Tiere sind so hyperaktiv, dass sie nur noch medikamentös beruhigt werden können. Bereits werden Seminare ganz speziell für ADHS-Hunde angeboten. Unsere Hunde müssen je nach Hundesportart immer schneller und wendiger sein. Dies geht nur, wenn der Körperbau kleiner und geschmeidiger wird. Dass dabei genau hier das geschätzte ruhige und besonnene Verhalten sowie die starken Nerven einiger Hunderassen auf der Strecke bleiben, stört zur Zeit die Wenigsten, bis sie selbst einen solchen Hund ihr eigen nennen und sich die Zähne daran ausbeissen werden.

Was für ein Glück ich hatte, als ich vor 12 Jahren unseren Golden Retriever-Rüden «Kim» auf einem Bauernhof kennenlernte, kann ich noch gar nicht fassen. Erst im Nachhinein wurde mir bewusst, dass dort alles gezüchtet wurde, was vier Beine hatte. Es waren einfach herzige blonde Welpen. Damals hatte ich auch keine Ahnung von Rassestandards und Hundesport. Total blauäugig wie ich war, hätte ich einfach den erstbesten Welpen gekauft. Heute weiss ich auf jeden Fall eines: Augen auf beim Hundekauf.

Dieser Weiterbildungstag war spannend und sehr informativ und sollte einmal pro Jahr stattfinden, damit ihn viele Aktiv-Mitglieder besuchen können. Man meint, man wisse sehr viel über seinen vierbeinigen Freund und plötzlich wird man eines Besseren belehrt.

Lucia Rietiker

Gratulation an die Absolventinnen des Winterkurses in Biberist

Liebe Kursteilnehmerinnen

So schnell ist der Winter vorbeigegangen, dass ich kaum glauben kann, dass auch der Abschlusstest schon hinter euch liegt.

Ihr seid während des halben Jahres mit euren Vierbeinern zu wunderbaren Therapiehundeteams zusammengewachsen. Es ist eine wahre Freude gewesen, mit euch zu arbeiten. Nun bleibt uns nur übrig, euch herzlichst zu gratulieren.

Wir wünschen, dass ihr viele Augen zum Leuchten bringen könnt und manches Lächeln den Weg auf die Lippen der Besuchten findet.

Liebe Grüsse von Monika und Verena



Notfall – was tun?

Zu diesem Thema hielt Frau Dr. med. vet. Susi Paul ein Referat am Team-Trainer-Richter-Tag vom 21. Juni 2008 in Bern.

Muss ich meinem Tierarzt anrufen?

Um zu wissen, wie krank mein Hund ist, muss ich seine Normalwerte kennen. Temperatur, Puls und Atmung geben gute Auskünfte. Frisst der Hund? Hinkt er oder gibt es andere Anzeichen, die für eine Krankheit sprechen?

Temperatur:

38 bis 39 Grad, rektal gemessen

Puls:

80 bis 120 Schläge pro Min. je nach Grösse und Alter des Hundes

Atmung:

10 bis 30 Atemzüge pro Min.

Wenn man diese Werte mehrmals misst (was gleich auch eine Übung für Hund und Meister ist), erhält

man eigens für seinen Hund einen Durchschnittswert. Diese Parameter werden festgehalten, gleichzeitig mit der Telefonnummer des Tierarztes, des Toxikologischen Zentrums, ev. Polizei und für Sie persönliche weitere wichtige Werte und Anmerkungen. Dieses Blatt gehört an einen zentralen Ort (z. B. Innenseite eines Küchenschrankes), damit diese Angaben in der Aufregung oder bei Unsicherheit jederzeit nachgesehen werden können.

Die Art der Atmung sagt sehr oft etwas über die Lokalisation des Schmerzes aus. Macht man die Atmung nach, kann man oft erraten, wo der Schmerz sitzt.

An einem zentralen Ort wird eine kleine Apotheke deponiert, die auf Reisen, bzw. in die Ferien, immer mitkommt: Fiebermesser mit Vaseline, Desinfektionsmittel, Verbandstoff, Durchfallmittel, etwas gegen

Juckreiz, evtl. eine Augensalbe, Schmerzmittel und Medikamente, die der Hund verschrieben bekommen hat.

Unfall

Es darf bei einem Unfall niemand gebissen werden, also wird als erstes der Hund gesichert. Eine Maulschlinge mit einem Taschentuch, einer Kravatte, einer feinen Leine oder etwas anderem dient dazu, dass eine plötzliche Abwehrreaktion des Hundes nicht in einem zweiten Unfall endet.

Handelt es sich um einen Autounfall, sollte man auch die Strasse sichern, bzw. den Verkehr regeln, damit nicht noch weitere Lebewesen zu Schaden kommen. An Ort und Stelle sollte nur das Wichtigste (z. B. stillen einer starken Blutung) gemacht werden, ansonsten möglichst schnell einen Transport zum nächsten Tierarzt organisieren. Dauert dies länger,

muss der Hund zugedeckt werden, damit er nicht friert (Schock!).

Kann warten

Kleinere Bisswunden, zerschnittene Pfotenballe, abgerissene Krallen, blutendes Ohr, entzündete Augen u.a.m. kann meistens warten. Aber desinfizieren, ein geeigneter Verband und evtl. ein Schmerzmittel sind angezeigt. Am nächsten Tag sollte der Hund dem Tierarzt vorgestellt werden. Dieser wird entscheiden, ob genäht werden muss, ein Verband reicht und ob ein Antibiotikum gebraucht wird.

Durchfall und Erbrechen

Hier spielt das Alter, die Dauer, die Art der Ausscheidung (blutig, stinkend), der Allgemeinzustand (Fieber, Apathie, usw.) eine wichtige Rolle. Welpen und ältere Hunde, schlechter Allgemeinzustand, Fieber sind Indikationen, einen Tierarzt aufzusuchen.

Bienenstich / Schlangenbiss

Bei einem Bienenstich sofort kühlen. Eis auflegen, abwarten. Die Reaktio-

nen der Hunde sind genau so unterschiedlich wie beim Menschen. Hat ein Hund aber eine Bienenstichallergie, sollten immer die nötigen Medikamente griffbereit dabei sein.

Schlangenbisse kommen v.a. im Tessin und im Wallis vor. Ruhe bewahren, verbinden, Eis (so vorhanden) auflegen.

Vergiftung

Die Telefonnummer des Toxikologischen Zentrums sollte auf dem Merkblatt notiert sein. Folgende Angaben sind wichtig: Gewicht des Hundes, Alter, Art des Giftes, aufgenommene Menge (Verpackung mit ans Telefon oder zum Tierarzt mitnehmen).

Häufige Vergiftungen: Cumarin (das Blut kann nicht mehr gerinnen und es kommt zu einer Verblutung, meist im Körper), Metaldehyd (macht Krämpfe), Kühlwasser (ist süßlich), Dünger u.a.m.

Frakturen

Offene Frakturen gehören sofort zum Tierarzt. Bei Frakturen sollte der Hund möglichst ruhig gestellt wer-

den. Oft wissen die Hunde damit besser umzugehen, als wir! Wenn nötig, mit Behelfsmaterial schienen oder dick einbinden.

Blutung

Blutung, v.a. wenn stossweise (arteriell), mit Druckverband stillen.

Hitzschlag

Sofort mit Wasser oder Eis kühlen. An den Schatten, besser in einen kühlen Raum legen. Möglichst schnell einen Tierarzt aufsuchen.

Magendrehung

Anzeichen: würgen und doch nicht erbrechen können, geblähter Bauch, wie wenn der Hund einen Fussball verschluckt hätte. Hier zählt jede Minute! Sofort einen Tierarzt aufsuchen!

Wichtig ist, trotz Notfall Ruhe zu bewahren, klare Anweisungen zu geben und lieber zu früh als zu spät zu reagieren!

La paura dei cani: un' esperienza di terapia di Flavia*, 11 anni

Sono una ragazzina di undici anni e fino a poco tempo fa avevo un grande terrore dei cani: cani di qualsiasi taglia, legati al guinzaglio o liberi. Appena ne vedevo uno, anche in lontananza, dapprima diventavo rigida con il cuore che batteva forte, poi scappavo via senza guardare dove andavo. I miei genitori erano molto preoccupati per queste reazioni incontrollate: infatti spesso fuggivo verso la strada rischiando di essere investita. Non ricordo quando è iniziata questa «fobia», so che il solo sentire abbaiare da dietro una siepe o un cancello mi spaventava. Spesso costringevo la mia famiglia a cambiare strada pur di non sentire abbaiare. Eppure da piccola, fino ai due anni di età, i miei nonni possede-

vano un fox-terrier con il quale giocavo senza paura...

Un giorno un'amica della mamma ci ha parlato di Verena, una signora che con il suo cane pratica terapie. Subito le abbiamo telefonato e le abbiamo descritto il mio problema. Verena ci ha dato un appuntamento per il giorno stesso. Ci siamo incontrate nei pressi di un parco giochi. Ricordo che era una bellissima giornata calda ma io rifiutavo di uscire dalla macchina della mamma per paura del cane. Guardavo con curiosità dal finestrino mentre Verena e la mamma mi invitavano a scendere. Finalmente dopo un po' ho trovato il coraggio, sono scesa con cautela rimanendo a una certa distanza. La

cagna, Saphira, era (com'è tuttora) molto bella, con gli occhi dolci, avrei voluto avvicinarmi ma non mi fidavo. Saphira mi guardava con stupore, sembrava volesse parlare...

Feci conoscenza con Verena, capii subito che era una signora molto gentile e calma, ci parlammo, mi chiese se avessi preso qualche spavento a causa di un cane (se ero stata morsicata, se ero stata rincorsa...). Le risposi di no, personalmente non mi era accaduto niente. Avevo però sentito il racconto di mia nonna che era stata morsicata da un cane lupo e aveva dovuto andare al pronto soccorso. Chissà se questo fatto mi aveva impressionata? Certamente anche le terribili notizie che si sentono alla

televisione riguardanti le aggressioni dei cani mi avevano ulteriormente preoccupata.

Comunque, da quel giorno, settimanalmente ci siamo incontrate e ogni volta acquistavo un po' più di sicurezza. All'inizio, appena vedevo Saphira sentivo ancora timore e rimanevo per un po' immobile ad osservare il suo comportamento. Soprattutto avevo paura della sua bocca, dei suoi denti, anche se Saphira è sempre stata brava e tranquilla.

Durante le passeggiate nel bosco o in campagna, poi, mi rilassavo e ben presto siamo diventate amiche. Facevamo diversi giochi assieme: le lanciavo la pallina oppure gliela nascondevo nei cespugli, le nascondevo i biscotti, andavamo nell'acqua di un torrente assieme e «nuotavamo».... Ci siamo sempre divertite tantissimo! Verena, con molta pazienza, mi ha guidata gradatamente verso nuovi obiettivi. Da allora, quando è possibile, ogni mercoledì continuiamo a vederci, con mia grande soddisfazione.

A distanza di un anno posso affermare che, grazie all'aiuto di Verena e Saphira, ho compiuto notevoli progressi. Con Saphira ho acquistato molta confidenza: le lascio annusare le mie mani, le offro dei biscotti, corro insieme a lei, l'accarezzo, l'abbraccio, gioco con lei ... insomma mi fido completamente di lei! Sono riuscita anche a stare con Saphira in casa di Verena, quindi in un luogo chiuso, dove abbiamo giocato senza alcun timore da parte mia.



Flavia e Saphira.

L'obiettivo più difficile che ci eravamo poste l'anno scorso era però quello di riuscire ad affrontare l'incontro con i cani sconosciuti che ci passano abitualmente accanto sui sentieri o sulle strade, come ad esempio nel tragitto casa - scuola. Ora riesco molto meglio a tollerare la loro presenza o anche la loro vicinanza, anche se mi auguro comunque che non si avvicinino troppo. E non scappo più quando li vedo arrivare, come succedeva prima della terapia.

Anche i miei genitori sono molto soddisfatti dei risultati raggiunti, ora che mi vedono camminare più tranquilla per la strada. Un giorno, ad esempio, mentre ero sul monopattino, un cane di media taglia mi è passato molto vicino ed è venuto

anche ad annusarmi... e io sono rimasta ferma ad aspettare che se ne andasse!

Per intanto continuerò a frequentare Verena e Saphira perché sento che ho ancora bisogno di rafforzare il mio coraggio. Questa terapia mi è stata molto utile, sarò sempre grata alle mie amiche, anche perché, grazie al superamento di questa importante paura dei cani, ho potuto acquistare un po' più di fiducia in me stessa. Spero tanto che in futuro avrò anch'io un cane intelligente e buono come Saphira.

Verena Kiefer

*Rispettando il desiderio di «Flavia» di rimanere nell'anonimato, il suo nome è cambiato.

Vorankündigung

Im Anschluss an die GV vom 24. Januar 2009 findet ein Vortrag mit dem Thema «Demenz» statt (Dauer ca. 2. Stunden, von 13:00 bis 15:00 Uhr).

VTHS-Shop

Bei unserem Shop gab es per 1. Juli 2008 einen Wechsel; Werner Stöckli, der den Shop aufgebaut hat, übergab ihn an Kurt Schober.

Wir danken Werner ganz herzlich für all seine Arbeit und Zeit, die er in den Shop investiert hat und wünschen Kurt Schober viel Freude an seiner neuen Aufgabe.

Die Artikel vom «alten» Flyer sind noch alle gültig.

Mit einem lieben Gruss
Renate Uhlmann

Neu gibt es nun Stoffaufnäher mit unserem Logo:



Rund zu CHF 5.– pro Stück
(Durchmesser 66 mm)

Lang zu CHF 8.– pro Stück
(143 x 45 mm)

Bestellung und Auskunft

von Shopartikeln unter
Telefon 079 602 78 84
Schober Kurt
Grubenfeld 77a
3087 Niedermuhlern
Telefon 031 819 25 84

Lieferung nur gegen Vorkasse

Verein Therapiehunde Schweiz VTHS
Shop
6314 Unterägeri
PC 60-266310-1

Übernahme des VTHS-Shops

Per 1. Juli 2008 habe ich von Werner Stöckli den VTHS-Shop übernommen.

Erlauben Sie, dass ich mich kurz vorstelle:

Seit 1960 bin ich, mit wenigen Unterbrüchen, aktiver Hundeführer. Nach meiner Pensionierung 1999 verschrieb ich mich fast «vollamtlich» dem Hundesport mit meiner damaligen Kerry-Blue-Hündin «Sica». Nachdem meine erste Frau 2001 verstorben war, erfüllte ich mir einen schon lang ersehnten Wunsch und leistete mir die Anschaffung eines Schwarzen Russischen Terriers. Nur knapp ein Jahr später verstarb Sica, noch nicht ganz 7-jährig. Zum Glück hatte ich ja noch meinen Schwarzen Russen «Pushkin». Ihm galt nun meine ganze Aufmerksamkeit und Freizeit. Der sorgfältige und geduldige Aufbau dankte mir Pushkin mit durchwegs erfreulichen Prüfungsergebnissen im Hundesport. Nach und nach verlor ich aber das Interesse am Hundesport (die Gründe sind vielen Hundefreunden ja bekannt!) und suchte nach Alternativen zur Beschäftigung und Forderung meines Hundes.

Der Zufall wollte es, dass ich, anlässlich einer «Hündelerwoche» der Schwarzen Russischen Terrier, meine jetzige Frau kennen lernte. Sie war damals im Pflege- und Betreuungsbereich tätig und ihre Absicht war, dass sie ihre Hündin «Bayra» einmal zur Therapiehündin ausbilden möchte. Gesagt, getan. 2006 meldeten wir unsere beiden «Russen» zum Test beim VTHS an und bestanden diesen am 2. September 2006. Unter kompetenter Leitung von Renate Uhlmann und Monika Gosteli durchliefen wir

die Ausbildung und durften im September 2007 den Kurs erfolgreich abschliessen.

Seit Oktober 2007 sind wir regelmässig und fleissig in verschiedenen Institutionen im Einsatz und durften schon viele schöne und nachhaltige Begebenheiten erfahren. Hoffentlich dürfen wir mit unseren «Russen» Bayra (6-jährig) und Pushkin (7-jährig) noch viele Einsätze leisten.

Kurt Schober



Einladung zur Weiterbildung

für TeamTrainer, Hilfstrainer, Richter und Aktivmitglieder

am Sonntag, 15. Februar 2009

(von 9.00 bis 17.00 Uhr, mit ca. 1 Std. Mittagspause)

«Mit einem Hund wird das Leben leichter – Therapiehunde»

mit Jan Njiboer (Natural Dogmanship)
im Berghaus Oberbölchen, 4458 Eptingen

Vermittlung theoretischer Inhalte mit wenigen kurzen Übungen. Deshalb macht es keinen Sinn, die Hunde mitzunehmen.

Hunde erleichtern nicht nur als Behindertenbegleithunde oder Blindenführhunde Menschen mit Behinderungen den Alltag, sie werden auch zunehmend zu therapeutischen Zwecken erfolgreich eingesetzt, z. B. bei behinderten oder verhaltensauffälligen Kindern, in Schulen, bei Seniorinnen und Senioren in Alten- und Pflegeheimen sowie zur Unterstützung von Menschen im Rahmen von Resozialisierungsmassnahmen. Therapiehunde steigern die Lebensqualität benachteiligter Menschen beachtlich, denn sie übernehmen eine Brückenfunktion in der zwischenmenschlichen Kommunikation. So können sie den betroffenen Menschen bei der Integration in unsere Gesellschaft helfen. Mit Hilfe der Hunde fassen benachteiligte Menschen wieder Vertrauen in ihr soziales Umfeld und steigern ihr Selbstwertgefühl.

Therapiehunde leisten also einen wichtigen Beitrag für die Integration Benachteiligter. Therapiehunde machen ihr Leben leichter. Damit die Hunde selbst dabei nicht auf der Strecke bleiben, ist es wesentlich, ihre Auswahl, Erziehung und Heranführung an die zukünftigen Aufgaben sorgfältig und stets mit Blick auch auf die Bedürfnisse des individuellen Hundes auszurichten.

In unserem Tagesseminar werden unterschiedliche Trainingsformen zur Ausbildung von Therapiehunden kritisch betrachtet und unter kommunikativen Aspekten analysiert:

- Welche Konsequenzen hat eine bestimmte Vorgehensweise für das Verhalten und die Psyche des Hundes? Welche Auswirkungen hat dies auf die Beziehung zwischen Mensch und Hund?
- Wie wird mit Stress umgegangen? Die Arbeit im therapeutischen Bereich fordert Hunde sehr stark, so dass eine wichtige ethische Frage auch die nach den Grenzen des Hundes ist. Wie erkenne ich eine mögliche Überforderung des Hundes? Wie kann ich ihr vorbeugen?
- Therapiehunde sind Hunde. Sie haben Bedürfnisse wie Hunde. Welche sind diese und wie kann ein Kompromiss zwischen den hündischen und den menschlichen Bedürfnissen aussehen?

Genauere Details folgen im Dezember.

Bitte gebt mir bis Samstag, 4. Oktober 2008 folgenden Bescheid:

- ich melde mich für diesen Tag an
- die Weiterbildung interessiert mich, ich melde mich aber noch nicht an

Daniela Albisser, Libellenrain 19, 6004 Luzern
Tel. 041 535 03 02 / E-Mail: daniela.albisser@gmx.ch

Therapiehunde-Treff Raum Zürich

Erfahrungsaustausch, Fragen, Anregungen

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Wagerenhof (Treffpunkt vor dem Festsaal, s. Anschlag)
Asylstrasse 24
8610 Uster
(mit dem Auto:
Autobahnausfahrt «Uster Nord»)

Es sind auch Teams willkommen,
welche ihre Ausbildung nicht in Uster
absolviert haben.
Bitte ohne Hund.

Wir freuen uns, euch zu sehen.

En liebe Gruess
Peggy



Therapiehunde-Treff Raum Basel

Spaziergang mit Hunden; Gedankenaustausch und anschliessendes Nachtessen

Datum: Freitag, 24. Oktober 2008, 17.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Rest. Waldhaus, Birsfelden

An- und Abmeldung
bis 10. Oktober an:
Karin v. Schroeder, Tel. 061 741 14 07
E-Mail: k.von-schroeder@gmx.ch



Wir begrüßen neue Mitglieder

Aktiv

Bachmann Susanne mit Rasta
Balle Monika mit Kira
Brönnimann Anita mit Happy
Buser Esther mit Timi
Enk-Haag André mit Fimo
Flessner Camilla mit Dexter
Flückiger Andrea mit Kira
Gamper Madeleine mit Hasco
Gianola Susanne mit Harley
Gisler Erika mit Sira
Gössi Kathrin mit Sally
Graber Gina mit Käthi
Günter Simone mit Yuma
Halter Brigitta mit Arco
Hangartner Margrit mit Fridolin
Herren Eveline mit Luna
Herzog Eve mit Flupi
Hess Myrtha mit Gwendy
Jetzer Cornelia mit Iorik
Jüstrich Alexandra mit Mary Lou
Kammermann Margrit mit Lara
Keller Anna mit Aisha
Kramer Veronika mit Balou
Lienhard Liliane mit Da Vinci
Lüscher Cornelia mit Kim
Mahrer Nicole mit Kylie

Marti Brigitte mit Ally
Mebold Jeanette mit Cheja
Müller Monika mit Ashley
Nydegger Murielle mit Xylon
Pojer Alena mit Nyanga
Preis Christine mit Saphiro
Regenass Verena mit Kijano
Regenscheit Madlen mit Juna
Rüttimann Thomas mit Smoky
Schacher Fabienne mit Ginger
Scheidegger Heidi mit Yma
Schibig-von Euw Paula mit Tara
Schöb Karin mit Leeroy
Schönenberger Yvonne mit Cannelle
Schultheiss Barbara mit Luca
Seiler Jegerlehner Beatrice mit Bobi
Senti-Kanzle Mirjam mit Xenia
Stalder Esther mit Ondra
Steiner Helga mit Chandra
von Werra Evelyne mit Orazio
Wechsler-Greutert Heidi mit Minko
Wegmüller Josiane mit Fayra
Wenger Katrin mit Gisi
Wiget Evelyn mit Gismo
Witschi Monika mit Runa
Wunderskirchner Mia mit Flo
Zimmermann Karin mit Ronja

Passiv

Abt Susan
Allenbach Ruth
Bannwart Cornelia
Bareiter Volker
Bolliger Simone
Brunner Marianne
Cavegn Brigitte
Föllmi Nicole
Gassmann Thomas
Haslinger Rolf
Hausamann Rita
Holzdörfer-Danzer Sabine
Kammermann Margrit
Kern Ruth
Kunz Monique
Künzli Barbara
Laissue Nathalie
Lehmann Beat
Lienhard Peter
Manti Bruno
Merlin Francine
Müller Klara
Nef Susanne
Niggli Hans Rudolf
Probst Christina
Schaller Sabine
Siegrist Bettina
Wegmann Sonja

Verstorbene Hunde

Picasso

18.4.1997 – 22.2.2008

Es gibt ein Stern, der Deinen Namen trägt. Wir danken Gott, dass er Dich uns gegeben hat. Irgendwann gibt es im Himmel Platz für uns drei. Dein Stern leuchtet schon über uns, er ist von allen Sternen der Schönste.

Du bist in unsere Armen für immer eingeschlafen. Du warst ein «Traumhund» und Du hast uns ganz viel Kraft gegeben, die schweren Schicksalsschläge in der eigenen Familie zu tragen.

Du hast als ausgebildeter Therapiehund während 7½ Jahren jede Woche einen unermesslichen Einsatz in zwei Pflegeheimen mit an Demenz erkrankten Menschen geleistet. Jeweils montags bist Du bis Ende September 2007 mit grosser Freude in die Hunde-

schule gegangen. Auch dort hast Du immer toll mitgemacht. Du hast auch Schulklassen besucht und den Kindern gezeigt, dass man vor einem grossen Hund keine Angst haben muss.



Wo auch immer Du warst, ob im Zug, im Hotel, im Restaurant usw., die Menschen hatten stets grosse Freude an Dir und Du warst überall willkommen.

Wir werden Dich nie vergessen.

Rolf und Inès Stähle

Auch diese Mitglieder haben ihren treuen Begleiter verloren:

Sandra Eberhart – **Janka**
Heidi Mislin – **Banjo**

Suldtal-Wanderung vom 24. Mai 2008

Am 24. Mai war es wieder soweit. Die Einladung von Renate Uhlmann & Therese von Felbert zur alljährlichen, schon fast zur Tradition gewordenen Frühlings-Wanderung ins «Suldtäli» (Berner Oberland) stiess auf grosses Interesse. Aktive und passive Therapiehund-Teams trafen sich beim Parkplatz in Aeschiried, um die ca. 1-stündige Wanderung dem Suldbach entlang in Angriff zu nehmen.

Bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen ging es also unserem Ziel, dem Restaurant Pochtenfall entgegen. Auf der gemütlichen Wanderung hat man die Gelegenheit die überraschend reiche Bergflora zu geniessen. Ein noch weitgehend unberührtes Gebirgstal, welches unter Naturschutz steht. An Tümpeln, Teichen, Waldlichtungen und Brätelstellen vorbei, ist es ein Paradies für Tier- und Pflanzenbeobachter.

Natürlich ist es auch ein Genuss und pure Freude für unsere vierbeinigen Wasserratten, es wird gespielt, geplantscht, geschnüffelt, so nach dem Motto «wandern mit Gleichgesinnten ist die schönste Art der Erholung».

Es ist einfach immer wieder wunderschön die verschiedenen Hunde-Charakteren zu beobachten und zu erleben, wie 20 Hunde mit riesigem Spass und ohne jegliche Aggression miteinander kommunizieren.

Im Restaurant Pochtenfall erwarteten uns schon Renate, Markus und Ursula.

An reservierten Tischen konnten wir uns gemütlich zur Tafel niederlassen und wurden vorzüglich bewirtet. Unsere wohlherzogenen Vierbeiner schliefen selbstverständlich friedlich unter oder neben den Tischen, so konnte der Gedankenaustausch ungestört und in angenehmer Stimmung fortgeführt werden.

Als wir zur Rückkehr aufbrachen, gab's natürlich noch unser Gruppenfoto diesmal geklickt von Claude und dem Selbstauslöser. Zu unserer Überraschung erwarteten uns Kurt und



Christine am Ausgangspunkt mit selbstgebackenen Riesennussgipfeln, Monika und Werner mit Brot, Chäs und Wurst. Welch ein Genuss zum Abschluss! Merci vielmal!

Kurz und gut, es war ein Supertag für uns alle.

Wir konnten Ideen und Erfahrungen weitergeben, neue Impulse und Anre-

gungen aufnehmen, um neu umzusetzen. Dieser Austausch mit Gleichgesinnten ist immer sehr spannend und wertvoll.

Es hätzlechs Dankeschön ar Renate und Therese für die tolle Organisation. Mier chöme wieder...

Monika Gosteli

DOG weiterhin in gedruckter Form?

Resultat der Umfrage

Liebe Leserinnen und Leser

66 Personen haben auf unseren Aufruf reagiert. Sie haben in der unterschiedlichsten Form ihr Interesse am gedruckten DOG bekundet.

Diese Reaktionen haben uns sehr gefreut. Ich denke, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir das DOG als Heft beibehalten. Wir haben uns entschieden, in Zukunft pro Jahr drei Auflagen zu produzieren.

Weiterhin sind wir dankbar für Berichte von eurer Seite. Vielleicht

verfasst ihr selber Fachberichte aus eurer Arbeit. Oder ihr kennt eine Fachperson, die etwas fürs DOG schreiben würde. Setzt euch diesbezüglich doch bitte mit Franziska Reinhard, unserer Redaktorin, in Verbindung:
Tel. 044 491 73 91, Fax 044 491 73 71,
E-Mail: redaktion.dog@uitikon.ch.

Ich von meiner Seite danke euch noch einmal recht herzlich für die vielen positiven Rückmeldungen.

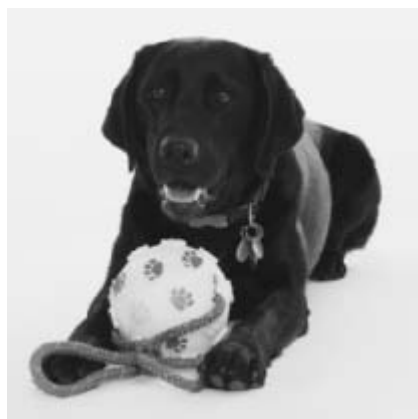
En gueti Zyt wünscht

Daniela Albisser

Therapiehunde-Ausbildung im Raum Appenzell

Meine dreieinhalb Jahre alte Labradorhündin Nyanga und ich haben im letzten Herbst mit der Therapiehunde-Ausbildung bei Bettina Stalder und Gerda Thoma begonnen. Mit grossem Enthusiasmus ging ich an die Ausbildung. Ich hatte den Eignungstest zum ersten Mal bereits ein Jahr zuvor gemacht, aber Bettina hatte gemerkt, dass Nyanga damals noch nicht bereit für die Ausbildung war. Auf liebevolle, sachliche und sehr verständnisvolle Art und Weise hatte mich Bettina ermuntert, mit Nyanga weiter zu arbeiten, ihr die Zeit zu geben und mich nicht entmutigen zu lassen. Ich bin Bettina zu grossem Dank verpflichtet, dass sie mich motiviert hatte, den Kurs ein Jahr später zu absolvieren. Nyanga ist in diesem Jahr viel ruhiger und gelassener geworden.

Ich war sehr gespannt auf den ersten Kursnachmittag, und meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Bettina und Gerda gaben uns viele wertvolle Tipps, um unsere Hunde besser zu verstehen. Ebenso erhielten wir viele Anregungen, wie wir Stresssignale bei den Hunden richtig deuten, allenfalls solche Situationen vermeiden oder zumindest richtig darauf reagieren können. Für mich war es auch ausserordentlich



wichtig, dass Nyanga und ich die Möglichkeit erhielten, während der Ausbildung viele verschiedene Bewohner/innen zu besuchen. So konnte sich Nyanga in den unterschiedlichsten Situationen bewähren. Es war spannend zu beobachten, wie schnell sich Nyanga in neuen Situationen zurecht fand, so als wüsste sie genau, warum es bei solchen Besuchen geht.

Nyanga war als junger Hund ein Energiebündel sondergleichen. Aber als ich am zweiten Nachmittag im Altersheim Lindenhügel in Teufen zum ersten Mal Bewohner/innen in ihren Zimmern besuchte, legte sie sich während unserer Gespräche ruhig hin.

Bettina und Gerda verstehen es sehr gut, Theorie und Praxis so miteinander zu verknüpfen, dass sich eine Einheit entwickelt. Sowohl Nyanga als auch ich profitierten sehr von der Ausbildung. Ich erhielt die Möglichkeit, durch genaues Beobachten viel über Nyanga zu erfahren, sie besser einzuschätzen und in verschiedenen Situationen zu verstehen, bei welchen ich früher einfach dachte, das sei dem „sturen“ Wesen des Labradors zuzuschreiben.

Ich werde auch die strahlenden Augen der Bewohner/innen nicht vergessen, die sich über die Besuche und über die geschenkte Zeit freuten, obwohl Nyanga und ich doch eigentlich gar nicht viel gemacht hatten.

Die Freude der von uns besuchten Personen ist das eine - das andere ist Nyangas Freude, wenn ich ihr sagte, dass wir zu Bettina und Gerda nach Teufen gehen. Die Kursnachmittage werden Nyanga und mir sehr fehlen. An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei Bettina und Gerda bedanken. Die Ausbildung hat uns sehr viel gebracht und uns grosse Freude gemacht.

Es war einfach genial!

Alena Pojer



Nyanga in der Ausbildung

Eine Geschichte

Im März 2007 sahen wir uns zum ersten Mal. Es war beim Eignungstest für die Ausbildung zum Therapiehundeteam. Agnes Häberli mit ihrem Hund «Life» aus Hochwald und ich, Liliane Pflugi, mit Hund «Kamy» aus Oberwil, begegneten uns vor dem Hundesportplatz. Alle waren etwas nervös und gespannt. Schnell fanden wir Gesprächsstoff. Der Nachmittag verging rasch. Der Zufall wollte es, dass wir zusammen in der selben Gruppe den Kurs absolvieren durften. Da sich viele Personen gemeldet hatten, gab es zwei Kurse zur selben Zeit. Die Kursnachmittage waren spannend. Wir lernten uns alle besser kennen. Es war ein sehr guter Kurs mit tollen Leuten. Für alle eine gute Zeit. Es harmonierte von Anfang an. Im Herbst bestanden wir alle die Prüfungen.



Agnes und ich freundeten uns an. Gemeinsam machten wir Spaziergänge. Die Hunde verstanden sich auch prima. Und so entstand langsam die Idee, zusammen einige Tage zu verreisen. So wagten wir einen Anlauf und wollten einige Tage zusammen in den Urlaub. Wir konnten in die Ferienwohnung von Agnes. Vom 19.6. bis 24.6.2008 waren wir in Saanen. Agnes kennt sich dort gut aus und hatte viele Vorschläge, was wir unternehmen könnten. Das Wetter war super gut.

Wir besuchten den Lauenensee. Kamy (Cocker Spaniel) wollte immer ins Wasser. Life (Irish Terrier) liebt es, im hohen Gras herumzurennen. Immer versuchte einer den anderen zu motivieren. Es war schön, den Hunden zuzusehen. Wir hatten viel Gesprächsstoff und genossen die Gegend.

Am nächsten Tag waren wir Grillieren am Arnensee. Den Hunden machte das auch viel Spass. Da für sie natürlich auch etwas übrig war. Schnell fanden wir andere Leute zum Plaudern.

Am 3. Tag fuhren wir mit einem Gondeli auf 2500 m.ü.M. Der Sanetsch ist schon Hochgebirge. Die Temperatur war deutlich kühler als im Tal. Es hatte noch vereinzelt

Schneefelder. Life buddelte sich ein Loch und legte sich in den Schnee. Kamy nahm ein Bad im eiskalten Schneewasser. Beide Hunde kamen auf ihre Rechnung. Aus dem Rucksack hatten wir zu Trinken und etwas zu Essen dabei. Life blieb immer schön bei uns. Kamy gab richtig Gas und rannte zum Teil weit voraus und wieder zurück. Sie war übermütig. Immer wieder ging sie baden. Life hatte Freude daran gefunden, mit ihrem Echo um die Wette zu bellen. Wir genossen die Gegend sehr. In drei Tagen besuchten wir drei Seen. Jeder ganz verschieden.

Am Abend kochten wir uns etwas Feines. Die Hunde lagen im Schatten oder auf ihrem Lieblingsplatz. Kamy hatte am ersten Abend das Hundebett von Life für sich in Anspruch genommen. Life war grosszügig und suchte sich einen Platz unter dem Bett. Durch die Erlebnisse des Tages schliefen sie bald.

Am letzten Tag spazierten wir nach Saanenmöser und zurück. Das Auto parkten wir in der Nähe eines Sessellifts. Dieser Weg war ganz nach dem Geschmack von Life. Es gab ein kleines Bächlein. Darin konnte sie laufen, ohne ganz nass zu werden. Die beiden zottelten gemeinsam durch den Bach.

Am Schluss kamen wir auf die Idee, mit dem Sessellift zu fahren. Das hatte ich noch nie gemacht mit Kamy. Wir zahlten und schon ging's los aufs Horneggli. Ich nahm Kamy auf den Arm und setzte mich hin. Agnes hob Life ebenfalls hoch und alle vier genossen die Fahrt. Oben angekommen folgten wir einem Alpenweg. Das Panorama war traumhaft.

Zum Abschluss hatten sich beide Hunde zusammen in ein Hundebett gelegt und träumten vor sich hin.

Es war ein voller Erfolg für alle. Am nächsten Morgen machten wir uns startklar für die Heimreise. Auch im Auto hörten wir keinen Piep von den Hunden.

Mit freundlichen Grüssen

Liliane Pflugi

**Das DOG findet man
auch im Internet unter:**

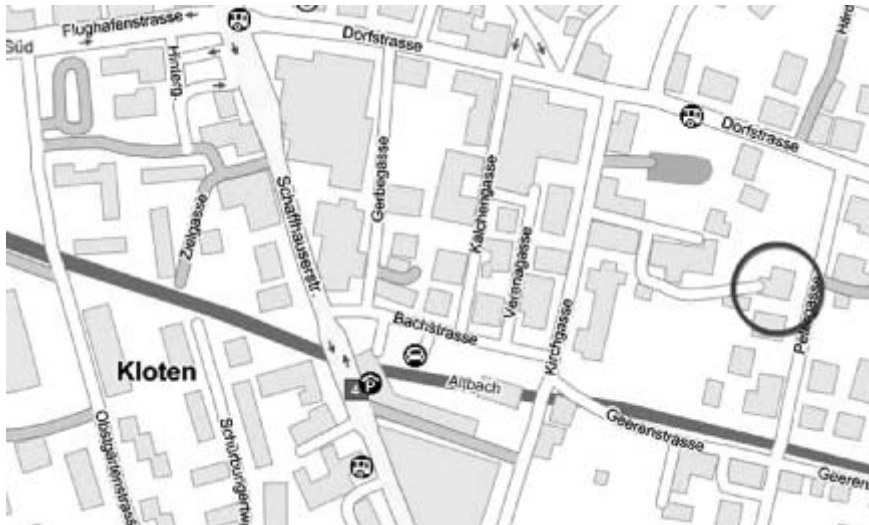
www.therapiehunde.ch

Ein grosszügiges Angebot für unsere Aktiv-Mitglieder

Anstelle einer Spende an unseren Verein, gewährt Herr A. Bertschi, Inhaber eines Zoofachgeschäftes in Kloten, unseren Aktiv-Mitgliedern als Anerkennung für ihre freiwilligen und unentgeltlichen Einsätze, **25% Rabatt auf das gesamte Futter- und Zubehörsortiment.** Um in den Genuss dieser Ermässigung zu kommen, ist die Vorweisung des gültigen

Mitgliederausweises Bedingung. Dieses Angebot ist nicht übertragbar, auf unbeschränkte Zeit gültig und nur für den Eigengebrauch bestimmt.

Wir danken Herrn Bertschi sehr herzlich für sein grosszügiges Entgegenkommen und die Wertschätzung unseres Vereins und hoffen, dass von diesem Angebot regen Gebrauch gemacht wird.



Airport Zoofachhandel Bertschi, Petergasse 23, 8302 Kloten

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage

www.therapiehunde.ch

Redaktion

Franziska Reinhard (re)

Redaktionsadresse

Redaktion DOG
c/o Franziska Reinhard
Bergstrasse 8
CH-8142 Uitikon Waldegg
Telefon 044 491 73 91
Telefax 044 491 73 71
E-Mail: redaktion.dog@uitikon.ch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Peggy Hug (ph), Werner Stöckli (ws), Daniela Albisser (da), Ursula Sissener (us), Beatrice Wermelinger (bw), Renate Uhlmann (ru), Franziska Reinhard (re) und weitere Mitglieder.

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2009 7. November 2008
Nr. 2/2009 13. Februar 2009
Nr. 3/2009 14. August 2009

Druck

Druckzentrum Schütz AG
Rainstrasse 3
8143 Stallikon

Sekretariatsadresse

Sekretariat VTHS
c/o Beatrice Wermelinger
Obere Rainstrasse 26
CH-6345 Neuheim
Telefon 041 755 19 22
Telefax 041 755 19 23
E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz
6314 Unterägeri
Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abonnement 1 Jahr Fr. 20.–
Abo Ausland: 1 Jahr Fr. 25.–

© 2008, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten, bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktiv-Teams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ASCT